



Isener Marktbotte

August 2004

mit „Marktblatt“ der Gemeinde Isen und
Mitteilungsblatt der Gemeinde Lengdorf;
Veranstaltungs-Termine, Vereinsmitteilungen,
Nachrichten der Partnergemeinde Ernstbrunn

Wurfsendung

„Guter Rat ist teuer“ – zur Geschichte des Alten Rathauses in Isen

Eines der markantesten Gebäude des Marktes Isen ist das Alte Rathaus, eingekeilt zwischen Münchnerstraße und Marktplatz. Gerade an diesem Gebäude lassen sich alle Aspekte der Isener Geschichte festmachen, leidvolle und freudige Geschehnisse, oftmals auch Streit um's (nicht vorhandene) Geld...

Das erste Holzgebäude

Wann das Isener Rathaus gebaut wurde, läßt sich nicht mehr exakt feststellen. Es gibt aber einige Anhaltspunkte. So ist im Jahre 1410 zum ersten Male von „*Purger ze isen*“, also „Isener Bürgern“ die Rede; in dieser Zeit muss demnach ein gewisses bürgerliches Selbstbewußtsein existiert haben. Für das Jahr 1433 können wir „*zw ysen in dem marckt*“ lesen. Ein Jahr später wird Isen offiziell durch Kaiser Sigismund (1368 – 1437) zum Markt erhoben – leider ging die Urkunde aber verloren. Über die Markterhebung erfahren wir erst aus dem „Wappenbrief“ Kaiser Karl's V. (1500 – 1558), in dem Sigismund (mit falscher Jahreszahl) als Verleiher der Marktrechte genannt wird. Zu dieser Zeit dürfte auch das erste Rathaus entstanden sein. Das erste Rathaus wurde aus Holz erbaut an der Stelle, wo es auch noch heute steht, und der Platz ist symbolisch: die obere Marktstraße (heute Bischof-Joseph-Str.) ist die Straße des Stiftes, die Münchner Straße die der Bürger, Geschäftsleute und Handwerker. Das Rathaus wurde quasi als Stachel dazwischen gebaut – man wollte wohl (ähnlich dem weltberühmten Rathaus von Bamberg) den Kanonikern möglichst demonstrativ die Macht der Bürger zeigen, als „stolzes Zeichen der Marktrechte“ (Sigmund Benker). Das erste Stockwerk des Rathauses beheimatete die Magistratsräume, im Untergeschoss waren Kaufläden von Metzgern und Krämern untergebracht. Das älteste Bild dieses Rathauses finden wir auf einem Stich Merians (1640).

Umbauten

Um das Jahr 1700 war das alte hölzerne Rathaus „*arg pauffällig*“. Aus diesem Grund stellten der Kämmerer und der Isener Rat einen Antrag an das Pfleramnt zu Burgrain wegen „*etlich und zwainzig Stämb mitterholz gegen leidentliche Bezahlung aus denen burkrainischen Gehilzen, weillen unser Rathaus schon 100 Jahr nit mehr reparirt wordten und der Marckt n' mit ainichem gehilz nit versechen ist.*“ Das Holz, das die Isener Bürger vom Burgrainer Pflerer erwarben, war – vielleicht nicht ganz ohne Absicht

(!?) – verfault, so dass man noch weiteres Bauholz kaufen musste. Zur Finanzierung führte man 1724 einen Bierpfennig ein, der im ersten Jahr 700 Gulden Gewinn abwarf. Vom Stift verlangte der Amtskammerer Heigl „nach altem Herkommen die Hälfte der Kosten“, nämlich 383 Gulden und 19 Kreuzer. Nachdem Freising interveniert hatte, zahlte der Stiftsdechant 1729 schließlich 250 Gulden. Dieses neue Rathaus war wieder aus Holz erbaut; in der großen Ratsstube oben waren eine schmerzhaftes Muttergottes, ein Kreuz, ein schwerer Tisch, drei Leinen- und drei Ledersessel, acht unbezogene Sessel, ein Schrank für die Prozessionsroben, eine Reihe Feuerspritzen, zwei Registraturkästen, eine Schelle und eine Schandgeige! Außerdem hatte der Amtskammerer (= Bürgermeister) eine eigene Kammer, wo die Siegel, Akten und die Gemeindegasse aufbewahrt waren. Knapp 70 Jahre später, im Jahre 1795 wurde auf Initiative des Hofwirtes und Kammerers Peter Paul Lechner das Rathaus mit Ziegeln neu gebaut. Der Grund hierfür ist in der europäischen Situation der damaligen Zeit zu suchen: seit der Französischen Revolution 1789 gährte es in ganz Europa, und Krieg stand auf der Agenda. Lechner argumentierte, dass man das hölzerne Rathaus umbauen müsse, um es anschließend besser als Lazarett nutzen zu können. Das Rathaus überstand die Zeit der Säkularisation (1802) unbeschadet, und es wurde erst wieder 1893 renoviert nach Entwürfen Prof. Max Heilmayers (1869 – 1923), eines Sohnes des Gemischtwarenhändlers und Bürgermeisters Matthias Heilmayer (1867 – 1876). Dabei wurde das schlichte Gebäude, das ein einfaches Walmdach besaß, mit dem charakteristischen Stufengiebel versehen, auf dem obersten Giebel thronte fortan Eirene als Garantin des Friedens, und außerdem wurde die Nordfassade mit Bildern des Marktwappens, des Isener Gründerbischofs Joseph und des Pfarrpatrones Zeno verziert. Bekannt ist uns das Aussehen des Rathauses in der damaligen Zeit dank einer Photographie aus dem Jahre 1909 und einer Schützenscheibe aus demselben Jahr (Maler: Dr. Götz). Finanziert wurde die Rathausrenovierung 1893 durch zinslose Anleihen. Die nächsten baulichen Änderungen am Alten Rathaus wurden 1909 vorgenommen: um die Fenster wurden Putzrahmungen hinzugefügt. 1955 schließlich kam es zu einer regelrechten „Bausünde“: als in der Gemeinde das erste Feuerwehrauto erworben wurde, war die Toreinfahrt im Untergeschoss für das Löschfahrzeug zu nieder. Kurzerhand vergrößerte man das Westtor, so dass die beiden Tore jetzt

Fortsetzung Seite 4



eine unterschiedliche Höhe aufweisen (das alte Feuerwehrhaus wurde erst 1962 erbaut!). Im Inneren des Rathauses kam es zu einer Reihe von kleineren Umbauten, die mit verschiedenen Nutzungsänderungen zusammenhängen. Bis 1936 fanden im Magistratsraum des Rathauses regelmäßig Gemeinderatssitzungen statt; die Gemeinderäte und die Verwaltung zogen in diesem Jahr in die Münchnerstraße um. Die Marktgemeinde hatte das Grundstück zwar schon in den 20er Jahren erworben, aber die dortigen Umbaupläne scheiterten immer wieder. Am Ende des Zweiten Weltkriegs wurden zunächst Münchner Familien, deren Wohnungen durch Fliegerangriffe zerstört waren, einquartiert, dann diente es ca. 25 Heimatvertriebenen als Übergangswohnheim. Schließlich wurde der Alte Sitzungssaal des Rathauses zu einem Klassenzimmer umfunktionierte; die alte Volksschule in der Bischof-Josef-Straße war schließlich für eine sechsjährige Schulzeit ausgelegt, mittlerweile mussten Volksschüler aber acht Jahre die Schulbank drücken. In den anderen Räumen des Rathauses bewahrte man Lehr- und Lernmittel auf, die schließlich Grundlage für das spätere Heimatmuseum wurden. Als die Neue Volksschule am Bräuanger 1969 bezogen wurde, waren die Räume für den Aufbau eines Heimatmuseums frei, und der pensionierte Rektor Zeno Pfest (1903 – 1982) fand – neben vielen anderen Tätigkeiten für die Gemeinde – in der Gründung und dem Aufbau desselben eine Lebensaufgabe. 1972 wurde das Dach des Alten Rathauses neu gedeckt, 1994 musste erneut eine Renovierung vorgenommen werden, da weiterhin Feuchtigkeit in das Innere des Gebäudes drang. Außerdem wurde das Alte Rathaus zwei Schönheitsoperationen unterzogen: 1984 erhielt das Alte Rathaus einen neuen Anstrich, für den Werner Roth mit einem Ersten Fassadenpreis ausgezeichnet wurde, und seit August 1999 thront die Friedensgöttin Eirene, die im Laufe der Jahrzehnte „krank“ – so bezeichnete es Zeno Pfest – geworden war, wieder auf der Rathauszinne, dank der immensen Spendenbereitschaft vieler Isener und des Engagements des Arbeitskreises für Heimatpflege und Kultur.

Ein Blick hinter die Mauern: Szenen aus dem Rathaus

Das Rathaus war im Laufe seiner Geschichte ein wirkliches „Bürgerhaus“. Dies soll an einigen Szenen verdeutlicht werden, die sich im Laufe der Jahrhunderte im Alten Rathaus abspielten und noch ereignen.

Sitzungen des Gemeinderates

Jahrhundertlang diente das alte Rathaus als Verwaltungssitz (incl. Arrestzelle) und Sitzungsgebäude. Für den 23. 4. 1487 ist erstmals der Begriff „Bürgermeister“ überliefert, gewöhnlich führte der Bürgermeister aber den Titel eines Kammerers, der zunächst von sechs Räten unterstützt wurde. Später unterschied man zwischen einem äußeren Rat, dieser wählte dann den inneren Rat, bestehend aus zwölf Mitgliedern. Gewählt wurde ein Kammerer gewöhnlich für zwei Jahre; danach musste er eine Abrechnung vorlegen; wurde er entlastet durch den Bischof von Freising, konnte die Neuwahl beginnen. Dazu kamen alle erwachsenen Männer in das Rathaus, wählten den äußeren Rat, dieser bestimmte den inneren Rat, der wiederum wählte aus seinen Reihen dann den Kammerer. Wahlkommissäre waren gewöhnlich der Gerichtsschreiber von Burgrain und eine Abordnung aus dem Stift (dabei kam es hin und wieder zu Reibereien). Die letzte Kammererwahl fand 1802 statt (große Rechtsunsicherheit wegen des polit. Umbruchs bei allen Beteiligten), danach wurde Isen erst wieder 1814 zur Gemeinde erhoben.

Ein Thema, das im Rathaus behandelt wurde, sei wegen der Langzeitfolgen herausgegriffen: im Jahre 1631 gab es Ärger wegen der Marktrechte, und einige der Isener Räte fuhren zum Kaiser nach Regensburg, um sich ihre Rechte sichern zu lassen. Dabei umgingen sie den offiziellen „Dienstweg“, d. h. den Freisinger Bischof Veit Adam von Gepeck (1618 – 1651); dieser war, als er aufgrund der Spesenabrechnung (317 Gulden „Regensburger Zehrung“) von diesem „Ausflug“ erfahren hatte, so erbost, dass er den Isenern für 23 Jahre die Marktrechte aberkannte; Isen blieb ein Dorf bis 1653: da regierte bereits der bischöfliche Nachfolger Albrecht Sigmund Herzog von Bayern (1651 – 1685).

Hochzeiten

Bei Hochzeiten wurde der Sitzungssaal im oberen Stockwerk ausgeräumt, und das Rathaus diente als „öffentliches Tanzhaus“ (Ludwig Heilmaier). So ist ein Antrag des Bräuknechtes Hans Heugl aus dem Jahre 1637 bekannt: „*Ime zue seiner Hochzeit vor und zue der khirch, auch auf das Dannzhaus die Spilleuth zue bewilligen zue ainem khlain Dänzl*“. Der Antrag wurde genehmigt. 1708 kam es zu einem Streit, da der Tafernwirt ein „Freitanzrecht“ auf dem Rathaus hatte, was der Rat entziehen wollte.

Flüchtlingslager und Schule

Nachdem das Rathaus seine eigentliche Aufgabe 1936 eingebüßt hatte, diente es als Flüchtlingslager und Schule. Besonders eindrücklich lassen sich diese beiden Nutzungen am Beispiel des verstorbenen Rektors Günther Fröhlich (1921 – 1998) verdeutlichen. So schrieb er 1992: „Im ehrwürdigen Rathaus erklangen nun (ab 1951) für 18 Jahre muntere Kinderstimmen. Eine Reihe von Jahren war diese Klasse auch meine Wirkungsstätte geworden, denn inzwischen unterrichtete ich an der Isener Schule als Lehrer. An der Stelle, an der 1946 monatelang mein Strohsack lag, stand nun die Tafel meines Klassenzimmers, in dem zeitweise 40 bis 45 Kinder meinen Worten mehr oder minder aufmerksam lauschten.“

Heimatmuseum

Ab 1951 lagerte Rektor Zeno Pfest in den Räumen des Alten Rathauses Gegenstände des bäuerlichen Lebens, um den Unterricht anschaulich zu gestalten. Diese, aber auch der literarische Nachlass des Forstrates Dr. Georg Eschereich (1870 – 1941), bildeten den Grundstock für das spätere Heimatmuseum, das 1969 offiziell im Alten Rathaus begründet wurde. Zeno Pfest leitete das Museum bis zu seinem Tod 1982, und er sortierte und archivierte Urkunden, Rechnungen ... Nach seinem Tod erwies sich Rupert Fruth als umsichtiger und kompetenter Nachfolger, der die Archivalien nach modernen Grundsätzen sortierte und in Gemeinderäumen in der Mühlbachstraße unterbrachte; er drängte auch immer wieder zur Renovierung des Alten Rathauses. Seit 1998 gibt es einen Arbeitskreis für Heimatpflege und Kultur, den Franz Wenhardt leitet. Der Arbeitskreis hat sich eine dreifache Aufgabe gesetzt: zunächst einmal soll *Vergangenes* (z. B. aussterbende Berufe) gesichert werden (Archivieren; Recherchen in Archiven); zweitens soll das Erforschte der *gegenwärtigen* Generation vermittelt werden: in ansprechender Präsentation soll nach modernen museologischen Grundsätzen Geschichte erfahrbar werden. So fanden bereits Ausstellungen statt zu den Themen Mühlen, Gasthäuser, Max Heilmaier... Derzeit ist geplant, eine Dauerausstellung zur Isener Geschichte zu etablieren. Natürlich möchte der Arbeitskreis auch geschichtliches Bewußtsein schärfen, um z. B. erhaltenswerte Gebäude für die *Zukunft* zu sichern (dies gilt auch für das Alte Rathaus!). Ein Problem, das die Lokalhistoriker von Pfest bis zum heutigen Tag plagt, sind die (natürlich immer zu) knappen finanziellen Mittel.

Ausblick

Tanzsaal, Ratsstube, Flüchtlingslager, Klassenzimmer, Heimatmuseum – welches war wohl die beste Nutzung? Das kann man nicht sagen; aber: es war immer ein Haus der Bürger! Möge es so bleiben!

Reinold Härtel